

PYLAIMENES UND HARPALION

(Hom. II. E 576—579 und N 643—659)

Py la i m e n e s wird in der Ilias an den drei Stellen erwähnt: B 851 f., E 576 ff. und N 643 ff.

Die Verse B 851—855 stellen uns Py la i m e n e s vor: er ist der König der Paphlagonier, der rauhe und tapfere Held (Πυλαϊμένεος λάσιον κῆρ) aus der Eneter Lande, wo die Mäuler wild leben.

Die Verse E 576—589 sind dagegen die Hauptstelle, worin das Schicksal des Py la i m e n e s und seines Wagenlenkers Mydon erzählt wird. Da lesen wir folgendes:

ἐνθα Πυλαϊμέναε ἐλέτην ἀτάλαντον Ἄρηϊ,
ἄρχὸν Παφλαγόνων μεγαθύμων ἀσπιστάων.
τὸν μὲν ἄρ' Ἀτρείδης δουρικλειτὸς Μενέλαος
ἔστεῶτ' ἔγγει νύξε, κατὰ κληῖδα τυχήσας·
Ἄντιλοχος δὲ Μύδωνα βάλ' ἠνίοχον θεράποντα,
ἔσθλὸν Ἀτυμνιάδην, ὃ δ' ὑπέστρεφε μώνυχας ἵππους,
χερμαδίῳ ἀγκῶνα τυχῶν μέσον· ἐκ δ' ἄρα χειρῶν
ἠνία λευκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον ἐν κονίησιν.
Ἄντιλοχος δ' ἄρ' ἐπαῖξας Ξίφει ἤλασε κόρσῃν
αὐτὰρ ὃ γ' ἀσθμαίνων ἐυεργέτος ἔκπεσε δίφρου
κύμβαχος ἐν κονίησιν ἐπὶ βρεχμόν τε καὶ ὤμους.
δηθὰ μάλ' ἐστήκει, τύχε γάρ β' ἀμάθειο βαθείης,
ἔφρ' ἵππῳ πλήξαντε χαμαὶ βάλλον ἐν κονίησιν,
τοὺς ἱμασ' Ἄντιλοχος, μετὰ δὲ στρατὸν ἤλασ' Ἀχαιῶν.

Die Szene gehört zu jener Partie des E, die gewöhnlich als „Standhalten der Achäer, Einzelkämpfe des Agamemnon, Aineias, Menelaos und Antilochos“ bezeichnet wird¹⁾. Es wird der Sache dienlich sein, auf die ganze Partie einen flüchtigen Blick zu werfen.

Die Danaer stehen ruhig und furchtlos vor den Troern. Agamemnon ermahnt sie trotzdem, wirft als erster den Speer (ἀκόντισε δουρί) und trifft (δουρὶ βάλε) Deïkoon, den Freund des Aineias, in den Schild. Dieser aber hemmte nicht den Speer, und das Erz drang unten in den Bauch (νειαίρη ἐν γαστρὶ) hinein. Deïkoon stürzt dröhnend und stirbt (δουπήσεν δὲ πεσῶν) (519—540). Von den drei Momenten, die bei jedem Verwunden in Betracht kommen, sind hier

¹⁾ Ameis-Hentze, Homers Ilias ad E 519.

alle klar hervorgehoben: das Verwundungsmittel: ἀκόντισε δουρί, δουρί βάλει; die Verwundungsstelle: νειαίρη ἐν γαστρὶ und die Hieb-
wirkung: δούπησεν δὲ πεσών.

In der nächsten Szene wird über die Aktion des Aineias berichtet. Er tötet (ἔλεν) Diokles' Söhne, die Zwillinge Krethon und Orsilochos, die, den Ruhm für die Atriden Agamemnon und Menelaos suchend, den Danaern in dunklen Schiffen nach Troia folgten. Es hüllte sie aber dort des Todes Verhängnis (τῷ δ' αὖθι τέλος θανάτοιο κάλυψεν). Da wird noch ein Gleichnis eingeführt: die beiden tapferen Männer werden nämlich mit zwei Löwen verglichen, die anfangs von der Mutter genährt, später den Bauern gemästete Schafe und Rinder rauben, bis sie nun selber vom spitzigen Erze getötet werden (ὄφρα καὶ αὐτῷ κατέκταθεν ὄξει χαλκῷ). So fielen, sagt der Dichter in dem So-satze, von den Händen des Aineias besiegt (χείρῃσιν ὑπ' Αἰνεῖαιο δαμέντε καππεσέτην), auch die beiden achäischen Krieger (541—560).

Das Verwundungsmittel entnimmt man hier aus dem Gleichnis: ὄξει χαλκῷ; die Verwundungsstelle ist nicht erwähnt (vermutlich darum, weil in diesem Fall von zwei Stellen die Rede sein müßte); die Hieb-
wirkung, das wichtigste von den drei Momenten, ist dagegen dreimal hervorgehoben: ἔλεν (gleich am Anfang), τῷ τέλοιο θανάτοιο κάλυψεν und χείρῃσιν ὑπ' Αἰνεῖαιο δαμέντε καππεσέτην.

Die unglücklichen Zwillingbrüder betrauerte der von Ares geliebte Menelaos und ging, den Speer schwenkend, gegen Aineias. Dieser hätte gern mit ihm den Kampf aufgenommen, als er aber sah, daß Antilochos, der Sohn des mutigen Nestor, dem Menelaos zur Seite trat, wollte er, obwohl ein rüstiger Kämpfer, nicht weiter harren. Die beiden griechischen Helden aber, nachdem sie die toten Brüder zum Volk der Achäer gezogen hatten, wandten sich wieder dem Kampfe zu (561—575).

Nun endlich folgen in der Partie 519—589 die oben angeführten Verse E 576—589, die eigentlich in zwei Szenen zerfallen. In der ersten (576—579) sticht Menelaos mit der Lanze Pylaimenes, den König der Paphlagonier, ins Schlüsselbein; in der zweiten (580—589) aber trifft Antilochos mit dem Stein Mydon, den Wagenlenker des Pylaimenes, in den Ellbogen, naht sich ihm und tötet ihn mit einem Schwert-
hieb in die Schläfe.

Die zweite Szene ist voller und viel länger als die erste, und dazu noch mit allen drei oben erwähnten Momenten reichlich versehen. Das Verwundungsmittel ist nämlich hier zweifach: zuerst der Hieb mit dem Stein in den Ellbogen (βάλει χερμαδίῳ ἀγκῶνα τυχῶν μέσον), dann der Hieb mit dem Schwert in die Schläfe (ἐπαίξας ἔϊφει ἤλασε κόρσην). Demnach sind es hier auch zwei Verwundungsstellen: der Ellbogen und die Schläfe (ἀγκῶνα — κόρσην) und zwei Hieb-
wirkungen: in dem ersten Fall entsanken dem Mydon die Zügel in den Staub (ἦνία χαμαὶ πέσον ἐν κονίῃσιν), in dem zweiten entsank er röchelnd dem schöngebildeten Sessel, häuptlings hinab in den Staub, gestellt auf Schädel und Schultern (ἀσθμαίνων εὐεργέος ἔκπεσε δίφρου κύμβαχος ἐν κονίῃσιν ἐπὶ βρεχμὸν τε καὶ ὤμους). So blieb er

lange stehen (δηθὰ μάλ' ἐστήκει), weil er gerade auf Sand gestürzt war, bis ihn die Rosse, die Antilochos mit der Geißel zu den Achäern trieb, anstoßend in den Staub hinwarfen (πλήξαντε χαμαὶ βάλον ἐν κονίησιν). Demnach ist also die Hiebwirkung in dieser Szene wirklich sehr ausführlich dargelegt, ausführlicher als in irgend einer Szene der erwähnten Partie.

Was endlich die erste Szene, d. h. die Szene Menelaos-Pylaimenes, die zum Gegenstand dieser Untersuchung gemacht ist betrifft, umfaßt sie dagegen nur vier Verse; sie ist also demnach die kürzeste unter allen Szenen, die sich in der Partie E 519—589 befinden. Es zählt nämlich die Szene Agamemnon-Deïkoon acht, die Szene Aineias-Zwillinge zwanzig, die Szene Menelaos-Aineias-Antilochos fünfzehn und die Szene Antilochos-Mydon zehn Verse. Aber die Kürze der Szene Menelaos-Pylaimenes kommt erst dann recht zum Vorschein, wenn daraus das Hauptsächliche ausgeschieden wird. Das kann man aber in folgende acht Worte zusammenfassen: τὸν (sc. Πυλαιμένεα) Μενέλαος ἐστεῶτ' ἔγχεϊ νόξε, κατὰ κληῖδα τυχήσας. Alles andere sind beinahe bloße Epitheta und Appositionen zu den beiden Helden der Szene. Von dem Helden, König und Führer der Paphlagonier also nur ein Paar Worte, von seinem Wagenlenker dagegen ein ausführlicher Bericht, der hier und da auch die Einzelheiten aufzählt, was jedenfalls für unsere Sache sehr bedeutend ist.

In dem kurzen Bericht über Pylaimenes sind aber doch von jenen drei Momenten zwei klar hervorgehoben: das Verwundungsmittel: ἔγχεϊ νόξε (er stach ihn mit der Lanze) und die Verwundungsstelle: κατὰ κληῖδα τυχήσας (er traf ihn am Schlüsselbein), darüber aber, was dabei das wichtigste ist, d. h. über die Wirkung des Lanzenstoßes des Menelaos sagt der Dichter am Ende seines Berichtes kein einziges Wort. So bleibt nun der Leser über den wahren Sachverhalt im Unklaren; es braucht nämlich nicht, wie wir noch sehen werden, in jedem Fall der bloße Stoß in das Schlüsselbein tödlich zu sein.

Es gibt indessen bei Homer auch solche Kampfszenen, in denen das Schicksal der Kämpfer gleich am Anfang der Erzählung erwähnt wird, und zwar zumeist mit den Formen des Aorists εἶλον. So fängt z. B. die oben erwähnte Kampfszene Aineias-Zwillinge (E 541 ff.) mit den Worten εἶθ' αὖτ' Αἰνεῖας Δαναῶν ἔλεν (tötete) ἄνδρας ἀρίστους an, aber die Hiebwirkung ist dabei, wie wir schon sahen, trotzdem noch zweimal wiederholt: τῷ δ' αἴθι τέλος θανάτοιο κάλυψεν (553) und ὑπ' Αἰνεῖαο δαμέντε καππεσέτην (560). Gleichermassen sind aufgebaut: E 49 ff., am Anfang: Σκαμάνδριον Μενέλαος ἔλ' ἔγχεϊ δξύονεντι; am Ende: ἤριπε δὲ πρηγῆς. — II 603 ff., am Anfang: Μηριόνης ἔλεν (tötete) ἄνδρα κορουστήν; am Ende: θυμὸς ὄχετ' ἀπὸ μελέων, στυγερός δ' ἄρα μιν σκότος εἶλεν. Vgl. noch: E 37 ff., E 144 ff., Θ. 256 ff., II. 306 ff., Υ 382 ff., u. s. w.

Um den Aufbau der Kampfszene ἐνθα Πυλαιμένεα ἐλέτην κτλ. (E 576 ff.), die mit Rücksicht auf ihren Anfang einigermaßen ebenfalls

hierher gehört, leichter zu erfassen, fügen wir zu den angeführten Beispielen noch zwei in ihrem vollen Umfang hinzu, und zwar solche, die auch mit ἔνθα ἐλέτην beginnen, also an ihrem Anfang mit unserer Szene formell völlig übereinstimmen. Es sind folgende:

- a) ἔνθ' ἐλέτην ὁ μὲν υἷὸν Ἀρηιθόου ἀνακτος,
 Ἄρνη καιετόντα Μενέσθιον, ὃν κορυνήτης
 γείνατ' Ἀρηιθόος καὶ Φυλομέδουσα βοῶπις·
 Ἐκτωρ δ' Ἡιονῆα βάλ' ἔγχει ὄξυόεντι
 αὐχέν' ὑπὸ στεφάνης εὐχάλλου, λῦσε δὲ γυῖα. Η 8 ff.

Nach den einleitenden Worten ἔνθ' ἐλέτην (d. h. Alexandros und Hektor) entsteht hier die Teilung des Subjektes: ὁ μὲν Μενέσθιον (sc. ἔλε) — Ἐκτωρ δὲ Ἡιονῆα βάλε (mit neuem selbständigen Prädikat statt des Partizips βαλών) λῦσε δὲ γυῖα. Daraus geht aber klar hervor, daß ἐλεῖν an dieser Stelle den Sinn „totschlagen“ hat. In der ersten Szene ist mit dem Aorist ἔλε (ergänzt aus der Verbform ἐλέτην) nur der Tod des Menesthios festgestellt, d. h. da wird nur die Wirkung des Angriffs angeführt, in der zweiten dagegen sind alle bei dem Verwunden vorkommenden Momente hervorgehoben: das Verwundungsmittel: ἔγχει ὄξυόεντι, die Verwundungsstelle; αὐχένα und die Hieb-wirkung: λῦσε δὲ γυῖα, was schon früher durch ἐλέτην vorbereitet war.

- b) ἔνθ' ἐλέτην δίφρον τε καὶ ἀνέρε δήμου ἀρίστω,
 υἷε δ' ὠω³⁾ Μέροπος Περκωσίου, ὃς περὶ πάντων
 ἦδεε μαντοσύνας· οὐδὲ οὖς παῖδας ἔασκεν
 στείχειν ἐς πόλεμον φθισήνορα· τῷ δέ οἱ οὐ τι
 πειθέσθην· κῆρες γάρ ἄγον μέλανος θανάτῳ.
 τοὺς μὲν Τυδεΐδης δουρικλειτὸς Διομήδης
 θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδῶν κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα,
 Ἴππόδαμον δ' Ὀδυσσεὺς καὶ Ὑπείροχον ἐξενάριξεν. Α 328 ff.

Die Ergänzung δίφρον zum Zeitwort ἐλέτην (d. h. Diomedes und Odysseus) zeigt auf den ersten Blick, daß ἐλεῖν an dieser Stelle nicht den Sinn „totschlagen“, sondern „fangen“ oder „einholen“ hat. Diomedes und Odysseus haben also den Wagen, in dem Merops' Söhne führen, eingeholt, tötete aber sie und riß ihnen die Rüstung nur Diomedes ab, wie bei Homér auch sonst gern vorkommt, daß zwei Brüder (oder Zwillinge) von demselben Kämpfer gleichzeitig fallen.³⁾ Doch dem Hippodamos und Hypeirochos zog Odysseus die Rüstung aus, d. h. er tötete sie. In den beiden Szenen sind hier demnach sowohl das Verwundungsmittel als auch die Verwundungsstelle weggeblieben, der Tod aber aller vier Helden ist mit kräftigen Worten hervorgehoben: θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδῶν κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα (334) — ἐξενάριξεν (335)

³⁾ Die beiden Helden werden B 830 genannt: Adrestos und Amphios.

³⁾ Vgl. z. B. E 541 f.: Aineias tötet die Zwillinge Krethon und Orsilochos; A 101: Agamemnon tötet die Brüder Isos und Antiphos; A 122: Agamemnon tötet die Brüder Peisandros und Hippolochos, u. s. w.

Nach dieser kurzen Abschweifung kehren wir wieder zur Kampfszene Menelaos-Pylaimenes, die ebenfalls mit den Worten ἔνθα ἐλέτην einsetzt, zurück. Es entsteht nun dabei zuerst die Frage, welche Bedeutung da dem Zeitwort ἐλεῖν zukommt. Da hier das Objekt Πυλαίμενεα unmittelbar an die Verbalform ἐλέτην (d. h. Menelaos und Antilochos) angelehnt ist, versteht sich von selbst, daß an dieser Stelle keine Teilung des Subjekts zu zwei ähnlichen Aktionen gegen zwei verschiedene Objekte, wie wir es in der Kampfszene H 8 fanden (ἐλέτην: ὁ μὲν Μενέσθιον — Ἐκπῶρ δὲ Ἴδιονῆα), entsteht. Darnach sollten also Menelaos und Antilochos die Verbalhandlung ἐλεῖν in dieser Szene gemeinsam verrichten, d. h. wenn man ἐλεῖν in der Bedeutung „töten“ faßt, den König der Paphlagonier Pylaimenes gemeinsam töten. Daß aber die Sache nicht derart vor sich ging, ist aus der weiteren Erzählung ersichtlich, wo ausdrücklich berichtet wird: τὸν μὲν Πυλαίμενεα Μενέλαος ἔγχρῃ νύξε, Ἀντίλοχος δὲ Μύδωνα βάλα.

Demnach trafen das Richtige weder A me is- H entze⁴⁾, die ἐλέτην mit „erlegten“ wiedergeben⁵⁾, noch I. H. V o ß, der den Vers E 576 in demselben Sinne, aber mit den Worten „Ihnen sank Pylaimenes nun, dem Ares vergleichbar“ übersetzt. Besser hat die Sache erfaßt T. M a r e t i ć in der zweiten (Beograd 1905) und in der dritten Auflage seiner Ilias-Übersetzung (Zagreb 1912), wo er ἐλέτην in der Bedeutung „einholen“⁶⁾ nimmt (mutmaßlich der oben erwähnten Kampfszene Λ 328 ff. gemäß) und übersetzt den Vers E 576 folgenderweise:

Sličnoga Aresu oni Pilemona stigoše ondje
(Dem Ares ähnlichen Pylaimenes holten sie dort ein).

Da aber hier mit Rücksicht auf das Particip ἐστεῶτα (579) nicht festzustellen ist, ob Menelaos und Antilochos Pylaimenes verfolgend eingeholt haben, oder stießen sie auf ihn, während er neben seinem Wagen zum Kampf bereit stand, ist der Verfasser geneigt, in der Verbalform ἐλέτην die Bedeutung „jdn. treffen, auf jdn. stoßen, jdm. begegnen“ zu suchen: „Dort trafen sie dem Ares ähnlichen Pylaimenes“. Die Bedeutung ἐλεῖν = „jdn. treffen, auf jdn. stoßen“ u. ä. steckt nämlich klar auch in Diomedes' Gebet zur Göttin Athene: Δὸς δὲ τέ μ' ἀνδρᾶ ἐλεῖν καὶ ἐς ὄρμην ἔγχρος ἐλθεῖν, ὅς μ' ἔβαλε φθάμενος (E 118 f.) — „Laß mich treffen den Mann, und den fliegenden, Spcer ihn erreichen, welcher zuvor mich verwundet.“ (Voß). Nach

⁴⁾ Ihre Auffassung erläutern sie mit folgenden Worten: „Beide (sc. Menelaos und Antilochos) hatten, nebeneinanderstehend (570) ihre Geschosse gleichzeitig abgeschleudert“ (Homers Ilias zu E 576). Aber im Text ist kein Schleudern der Geschosse zu finden. Da heißt es nur ἐλέτην, ἔγχρῃ νύξε, βάλας χερμαδίῳ, ξίφει ἤλασε, — selbstverständlich, da hier nicht an einen Fern- sondern an einen Nahkampf zu denken ist.

⁵⁾ Vgl. auch Hans Rupé, Homers Ilias, E 576.

⁶⁾ In der ersten Auflage (Zagreb 1883) nimmt M a r e t i ć ἐλεῖν in der Bedeutung töten: „ubiju“, wozu er leider wieder in der vierten Auflage (Zagreb 1921) zurückkehrte: „ubiše“, was auch der Durchseher und Bearbeiter der fünften Auflage (Zagreb 1948) S. I v s i ć übernommen hat.

Ameis-Hentze (ad E 118) sollte man auch an dieser Stelle ἐλεῖν mit „erlegen“ wiedergeben, was aber nach der Ansicht des Verfassers mit Rücksicht auf den Zusatz καὶ ἐς ὄρουλον ἔγχεος ἐλθεῖν unannehmbar ist.

Ist also in der Szene Menelaos-Pylaimenes die Verbalform ἐλέτην in der Bedeutung „jdn. treffen, auf jdn. stoßen“ u. ä. zu fassen, was dem Verfasser aus Obigem sehr glaubhaft erscheint, dann ist darin nirgends, weder am Anfang noch am Ende der Szene, die Wirkung von Menelaos' Lanzenstoß zu finden, außer wenn jeder Stoß in das Schlüsselbein an und für sich todbringend sein sollte. Das führt uns aber zu einer anderen Frage, d. h.: „Wie steht es mit dem Stoß in das Schlüsselbein in den anderen homerischen Kampfszenen?“

Das Verwunden ins Schlüsselbein oder in seine Nähe wird in der Ilias außer E 579 noch fünfmal erwähnt.

In E 144 ff. schlägt Diomedes mit seinem gewaltigen Schwert den Hirten der Völker Hypeiron ins Schlüsselbein bei der Schulter (κληῖδα παρ' ὤμων) und trennt ihm dieselbe vom Hals und Rücken. Von solch einer Verwundung mußte er selbstverständlich sterben, was bereits am Anfang der Szene mit den Worten ἐνθ' ἔλεν erwähnt ist.

In © 324 ff. trifft Hektor Teukros mit dem zackigen Stein in die Achsel, wo das Schlüsselbein den Hals von der Brust trennt (ἔθι κληῖς ἀποέργει αὐχένα τε στῆθος τε), und wo, nach der Äußerung des Dichters, die Verwundung am tödlichsten ist. Dem Verwunden erlahmte die Hand an der Wurzel, er sank ins Knie nieder, und die trauten Genossen Mekisteus und Alastor trugen den heftig Stöhnenden zu den räumigen Schiffen. Von diesem Hieb stirbt er aber nicht, vielmehr: schon am folgenden Tag beteiligt er sich wieder an dem Kampf und wird nachher in der Ilias noch dreiundzwanzigmal erwähnt.

In P 306 ff. trifft Hektor Schedios, Iphitos' Sohn, mit ehernem Speer (305) mitten am Schlüsselbein (ὑπὸ κληῖδα μέσσην). Die Spitze des Erzes durchfuhr ihm die Schulter und drang jenseits unten hindurch. Dumpf erdröhnte sein Fall, und es rasselten die Waffen um ihn — δούπησεν δὲ πεσῶν , eine bekannte stehende Formel der Ilias, die den Tod des Helden im Kampf bezeichnet.

In Φ 116 ff. schlägt Achilleus Lykaon, Priamos' Sohn, mit seinem scharfen Schwert ins Schlüsselbein am Nacken (κατὰ κληῖδα παρ' αὐχένα). Das zweischneidige Schwert drang ihm ganz in die Tiefe. Der Verwundete lag nun vornüber auf die Erde hingestreckt. Sein schwärzliches Blut benetzte die Erde. Achilleus ergriff ihn gleich am Fuß und schleuderte ihn in den Strom. Der Hieb war also todbringend.

In X 324 ff. trifft Achilleus den göttlichen Hektor mit dem Speer, wo die Schlüsselbeine den Hals von den Schultern trennen (ἤ κληῖδες ἀπ' ὤμων αὐχέν' ἔχουσι), d. h. auf die gefährlichste Stelle, auf die Gurgel. Die Spitze durchbrach ihm das zarte Genick, und er sank in den Staub. Der ehernen Speer durchschnitt ihm aber nicht gänzlich den Schlund, so daß er noch zweimal (338—343 und 356—360) Achilleus anreden konnte. Als er aber dies gesagt hatte, umschloß ihn des Todes Dunkel.

Die angeführten Beispiele zeigen: daß alle homerischen Kampfszenen, in denen das Verwunden ins Schlüsselbein (*κλιής*) vorkommt, ausführlich dargestellt sind; daß darin alle gehörigen Momente klar hervorgehoben sind und daß in allen außer Θ 324 ff. bei dem Verwundeten der Tod eintritt. Er tritt aber nicht von dem Stoß in das Schlüsselbein selbst ein, sondern von der weiteren Wirkung der verwendeten Waffen; vgl. z. B. τὸν βάλ' ὑπὸ κληΐδα μέσῃν· διὰ δ' ἀμπερὲς ἄκρῃ αἰχμῇ χαλκείῃ παρὰ νεάτοιν ὄμων ἀνέσχευεν P 309 f.: er traf ihn mitten am Schlüsselbein; die eiserne Speerspitze drang an der unteren Schulter hervor. — ἐρυσσάμενος ξίφος ὄξυ τύπε κατὰ κληΐδα παρ' αὐχένα, πᾶν δέ οἱ εἴσω δὺ ξίφος ἀμφηκες, Φ 116 ff.: er zog sein scharfes Schwert und hieb ihn am Nacken ins Schlüsselbein; das ganze zweischneidige Schwert, drang ihm tief ein, u. s. w.

Wenn wir nun mit diesen Beispielen die Szene Menelaos-Pylaimenes vergleichen, so sehen wir auf den ersten Blick, daß sie von ihnen weit absticht. Dort Ausführlichkeit und Fülle, hier Kürze und Kargheit an Worten: ἔγγει νύξε, κατὰ κληΐδα τυγήσας. Dort eingehende Bezeichnungen zu *κλιΐδα* (vgl. *κλιΐδα παρ' ὄμων*, E 146, *ὑπὸ κληΐδα μέσῃν*, P 309, *κατὰ κληΐδα παρ' αὐχένα*, Φ 117, u. s. w.), genaue Angaben über das Durchdringen der Waffen in den Körper (z. B. *αἰχμῇ χαλκείῃ παρὰ νεάτοιν ὄμων ἀνέσχευεν*, P 310; *πᾶν δέ οἱ εἴσω δὺ ξίφος ἀμφηκες*, Φ 117 f.) und vollständige Aufzählungen der Folgen, die das Verwunden nach sich zog (z. B. *πρηγῆς ἐπὶ γαίῃ κείτο ταθείς, ἐκ δ' αἶμα μέλαν ῥέε, δεῦε δέ γαῖαν*, Φ 118 f.). Hier dagegen nichts davon. Da aber die Szene Menelaos-Pylaimenes, wie wir sahen, auch von den Szenen in der Partie 519—589 stark abweicht, besonders aber von der damit eng verbundenen Szene Antilochos-Mydon, kann man sich schwer des Eindrucks erwehren, daß es sich hier um eine Abkürzung handle, die jemand zu einem gewissen Zweck vorgenommen habe.

Die Mangelhaftigkeit an der Berichterstattung und die Brachylogie, deren sich der Dichter in der Kampfszene E 576—579 bedient, führen aber natürlich dazu, daß der Leser über Pylaimenes' Fall ungenügend informiert wird. Kein Wunder daher, wenn er dabei auf Grund des laufenden Textes mehr an das Verwunden als an den Tod des Helden zu denken geneigt ist, zumal auch Teukros, der ebenfalls beim Schlüsselbein einen Stoß erhielt, am Leben bleibt und den folgenden Tag wiederum kämpft.

* * *

Harpalion wird bei Homer nur in der Ilias N 644 erwähnt, und zwar wieder in einer Partie der Einzelkämpfe (576—672), in denen sich besonders Menelaos hervortut. Er trifft zuerst mit der Lanze Helenos, Priamos' Sohn, in die Hand (581—600), dann tötet er mit dem Schwert Peisandros und reißt ihm nach einer langen Rede die blutige Rüstung vom Leibe, um sich darauf wieder unter die Vorkämpfer zu mischen. Nun fängt aber die erwähnte Stelle N 643 ff. an:

ἔνθα οἱ υἱὸς ἐπᾶλτο Πυλαιμένεος βασιλῆος
 Ἐπαλιῶν, ὃ ῥα πατρὶ φίλῳ ἔπετο πτολεμίζων
 ἐς Τροίην, οὐδ' αὖτις ἀφίκετο πατρίδα γαῖαν
 ὅς ῥα τότε Ἄτρεΐδαο μέσον σάκος οὕτασε δουρὶ
 ἐγγύθεν, οὐδὲ διαπρὸ δυνήσατο χαλκὸν ἐλάσσαι,
 ἀψ δ' ἐτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο κῆρ' ἄλεσείων.

In diesem Rückzug verwundete ihn Meriones am rechten Gesäße, der ehernen Pfeil flog aber geradeaus und durchbohrte ihm die Blase. Er sank zur Erde nieder in den Armen der Gefährten die Seele anhauchend (649—655). Dann setzt der Dichter fort:

τὸν μὲν Παφλαγόνες μεγάλῃτορες ἀμφεπένοντο,
 ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον προτὶ Ἴλιον ἱρήν
 ἀχνύμενοι· μετὰ δέ σφι πατήρ κίε δάκρυα λείβων,
 ποινή δ' οὐ τις παιδὸς ἐγίγνετο τεθνηῶτος.

Die angeführte Kampfszene ist in Betreff ihrer Form viel ausführlicher als die anderen Szenen dieser Art. Sie zählt siebzehn Verse und zerfällt in drei Teile. Der erste stellt uns Harpalions' erfolglosen Angriff auf Menelaos dar. Daraus erfahren wir, Harpalion sei der Sohn des bereits erwähnten Königs der Paphlagonier Pylaimenes; er begleitete den lieben Vater in den Krieg nach Troja, doch er kehrte nicht wieder zurück in das Land seiner Väter (οὐδ' αὖτις ἀφίκετο πατρίδα γαῖαν). In diesem Satz drängt sich einem aus dem vorigen ὃ ῥα πατρὶ φίλῳ ἔπετο ἐς Τροίην unwillkürlich der Gedanke auf, der Vater Pylaimenes sei doch aus Troja nach Hause zurückgekehrt, aber ohne seinen Sohn Harpalion. Falls sich nämlich der Dichter auch den Vater tot gedacht hätte, so würde er gewiß den Satz οὐδ' αὖτις κτλ. anderswie stilisiert haben. Und das alles steht im Einklang mit dem, was in dem dritten Teil dieser Kampfszene erzählt wird.

In dem zweiten Teil der Szene wird von Harpalions' Rückzug und von dem Todesstoß, den ihm Meriones versetzt hatte, erzählt. Man muß betonen, daß auch bei dieser Verwundung die drei bekannten Momente klar bezeichnet sind: Verwundungsmittel: *ἔει χαλκῆρε' οἰστόν* (650); Verwundungsstelle: *ἔβαλε γλουτὸν κάτω δεξιόν, κύστιν ἐξεπέρησεν* (651 f.); Hiebwirkung: *θυμὸν ἀποπνείων* (654).

Der dritte Teil entwirft ein ergreifendes Bild: Trauerzug der Paphlagonier, die den tödlich verwundeten Harpalion am Wagen nach dem heiligen Troja fahren. Es folgt ihm auch der Vater Pylaimenes mit weinenden Augen. Die Szene endet mit dem Vers: *ποινή δ' οὐ τις παιδὸς ἐγίγνετο τεθνηῶτος* (659), den Ameis-Hentze⁷⁾ ganz richtig mit den Worten „aber sein Weinen schaffte ihm keine Sühne für den Tod des Sohnes, die nur die Erlegung des Meriones hätte schaffen können“, erläutern.

⁷⁾ Homers Ilias ad N 659.

Es entsteht bei dieser Szene die Frage, warum der Dichter den Harpalion gerade hier, d. h. in der Szene, wo Menelaos der Vorkämpfer ist, einführt, und nicht irgendwo früher in dem Gesang N, wo ebenso Einzelkämpfe vorkommen (vgl. N 156—205). Dabei drängt sich aber einem von selbst der Gedanke auf, daß Harpalion in der älteren Sage als Rächer seines erschlagenen Vaters gegen Menelaos eintrat. An diese Sage knüpfte wohl auch der Bearbeiter⁸⁾ der Szene Harpalion-Menelaos-Merion an, gestaltete sie aber derart um, daß er in seinem Gedicht das Motiv der Rache völlig fallen ließ und nur die Feindschaft Harpalions gegen Menelaos beibehielt, in der Absicht nur dessen erfolglosen Angriff auf Menelaos darzustellen und dessen Vernichtung mit zarten und ergreifenden Worten zu durchweben. In seinem Wunsch nach solch einer ergreifenden Szene ging er so weit, daß er sogar den Paphlagonierkönig Pylaimenes von den Toten erweckte, womit freilich die Szene Harpalion-Menelaos-Merion (N 643 ff.) mit der Szene Menelaos-Pylaimenes (E 576 ff.) in lauten Widerspruch kam.

Diesen Widerspruch bemerkte später vielleicht bereits der Bearbeiter selbst oder einer von den Rhapsoden und bemühte sich denselben dadurch abzuschwächen, daß er die Szene Menelaos-Pylaimenes, die in ihrer älteren Form wohl ausführlicher war und den Tod des Pylaimenes klar kennzeichnete, so umzugestalten versuchte, daß der Leser in ihrer neuen und verkürzten Form mehr an die Verwundung als an den Tod des Pylaimenes zu denken geneigt wäre.

In dem Sinne könnte Pylaimenes gewissermaßen aus der Zahl der homerischen Widersprüche ausfallen.

Zagreb.

N. Majnarić.

⁸⁾ Schon *Benicken* (Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. 1877, S. 881 ff.) kam bei der Erörterung dieser Szene zum Ergebnis, daß N und E verschiedene Lieder verschiedener Verfasser seien. *Bethe* (Homer, Dichtung und Sage I, S. 284 f.) nimmt an, daß jemand hier eine ältere Kampfszene dem N eingearbeitet habe, und *Wilamowitz* (Die Ilias und Homer, S. 224 f.) erwähnt ausdrücklich in dieser Partie den Bearbeiter.